Allgemeiner Anzeiger

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. exkl. Bestellgeld.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Expedition: **Bretnig Nr. 45b.**

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Oehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Schurig,** Bretnig.

Nr. 83. **Mittwoch, den 16. Oktober 1895.** **5. Jahrgang.**

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig, den 16. Oktober 1895.

Großröhrsdorf. Am Freitag nachm. war der Feuermann Schurig der Fr. Wilh. Schurigschen Fabrik hier so unglücklich, mit dem rechten Arm in das Getriebe einer Maschine zu geraten, wodurch sich seine Ueberführung in die Dresdner Diakonissenanstalt nötig machte. Das betreffende Glied soll dem Bedauernswerten bereits abgenommen worden sein.

— Der sozialistische Redakteur Dr. Gradnauer von der „Dresdner Arbeiterzeitung" ist am Sonntag nach Verbüßung einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe in der Strafanstalt Zwickau nach Dresden zurückgekehrt.

— In der Wohnung eines Markthelfers in der Johannstadt in Dresden entstand dieser Tage ein Streit zwischen der Ehefrau des Logisinhabers und einem dort wohnenden Aftermieter, der jene beleidigt hatte. Die Frau geriet so in Wut, daß sie jenem Manne blitzschnell 2 große Kochtöpfe hinter einander an den Kopf warf, die sofort in Scherben gingen und dem Getroffenen heftig blutende Risswunden beibrachten. — Da werden Weiber zu Hyänen — —

— Menschliche Knochenüberreste — als Spielzeug der Kinder, das sind gar merkwürdige Sachen. In Meißen hatte man bei Grundgrabungen solche Knochenüberreste gefunden und sie einfach an jener Stelle liegen lassen. Jetzt spielen die Kinder damit; eine noch gut erhaltene Schädeldecke wird als Kugel hin- und hergerollt. — Was sagt die Polizei dazu?

— Der „Heurige" scheint in Meißen besondere Wirksamkeit zu besitzen. Als dieser Tage nach Beendigung der Einweihungs-Feierlichkeiten der neuen Turnhalle mehrere Mitglieder des Turnvereins „Frisch auf" früh in der dritten Stunde nach Hause gingen, fanden sie in der Nähe der Eisenbahnbrücke einen nur noch mit Beinkleidern, Hemd und Strümpfen bekleideten Mann auf der Erde liegen. Derselbe schlief fest und erst nach vieler Mühe gelang es ihn zu wecken. Seine Kleider hatte der Schläfer einige Meter von seiner Schlafstelle entfernt auf ein Geländer gehangen und die Stiefel ordnungsgemäß darunter gestellt.

— Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Botenfuhrmann und Gutsbesitzer Karl Gottlieb Wendler aus Spremberg bei Neusalza vom Landgericht Bautzen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wendler war am 13. Juni d. J. mit seinem Geschirr auf der Chaussee von Löbau nach Spremberg auf der Heimfahrt begriffen, und war, auf dem Wagen sitzend, eingeschlafen. Vor ihm her fuhr der Geschirrführer Karl August Zschaler aus Lawalde, welchen das Wendler'sche Geschirr bald einholte und schließlich überholte. Hierbei ist Wendler mit seinem Wagen zu weit an den Zschaler's, welcher zu Fuß neben dem Wagen herging, herangefahren, Zschaler geriet zwischen die beiden Geschirre, wurde von den Rädern ergriffen und ein Stück mit fortgeschleift. An den hierbei erhaltenen Verletzungen ist Zschaler kurze Zeit darauf gestorben.

— Der berüchtigte Ausbrecher Krauß, aus Debschwitz gebürtig, wurde am Donnerstag mittag vom Gendarm Grube in Ebersbach bei Plauen i. V. auf der Leutenberger Landstraße unweit des sogenannten „kalten Frosch" festgenommen und einstweilen in einer Arrestzelle, vor der ein Posten Aufstellung nehmen mußte, inhaftiert. Kaum aber hatte der Gendarm den Rücken gewendet, um sich umzukleiden, da wußte der Inhaftierte den Posten so mit der Bitte um Wasser zu bestürmen, daß Letzterer die Zelle aufschloß, um das Gewünschte zu verabreichen. In diesem Moment schlug Krauß den Posten ins Gesicht und suchte und fand wieder das Weite. Die ganze Umgegend ist wieder in Aufregung, da der Entsprungene zu allen fähig ist.

— Zum Schluß der Kirmes gab es am Dienstag in Jugelsburg bei Oelsnitz i. E. eine derbe Keilerei, in die nach kurzer Zeit gegen 20 Personen in eine unfreiwillige Schlägerei verwickelt waren. Dem Wirt wurde an der linken Hand der Daumen und Zeigefinger zerbissen, Stühle wurden zerbrochen und mit den Teilen zugeschlagen, auch mit Biergläsern wurde geworfen. Der erst kürzlich vom Militär entlassene Otto Huscher erhielt am Schädel eine klaffende Wunde. Der Vorfall dürfte recht empfindliche Strafen nach sich ziehen.

— Eine epidemische Augenentzündung ist in Werdau unter den dortigen Schulkindern ausgebrochen. Am Donnerstag mußten allein 100 Kinder dieserhalb in ärztliche Behandlung gegeben werden.

— Die unter den Schulkindern in Werdau ausgebrochene Augenkrankheit hat einen beractigen Umfang angenommen, daß auch die 2. Bürgerschule und die Fortbildungsschule haben geschlossen werden müssen.

— Die Sammlungen für das in Freiberg errichtete Bismarck-Denkmal haben insgesamt den Betrag von 9214 Mark ergeben.

— Der beim Gutsbesitzer Gruhle in Zeichau bei Oschatz bedienstete Tagelöhner Mühlberg ließ sich von einem Strohhaufen herabgleiten, gewahrte aber nicht, daß eine Garbengabel mit der Spitze nach oben an das Stroh angelehnt war. So kam es, daß dem Mühlberg, der beim Herabrutschen die Arme nach oben hielt, der eine Gabelzinken unterhalb der Achselhöhle in den rechten Oberarm eindrang, und zwar so, daß die Spitze oberhalb des Ellenbogengelenkes wieder zum Vorschein kam.

— Eine interessante Beleidigungsanklage eines größeren Berliner Radfahrer-Vereins dürfte demnächst die Gerichte beschäftigen. Jener Verein gehört dem „Deutschen Radfahrer-Bund" an, der in seinen Bestimmungen den Satz enthält, „jedes Mitglied, welches im offenen Rennen um Geldpreise startet, wird als Berufsfahrer betrachtet und als solcher aus dem Bund ausgestoßen. Das Gleiche gilt von Mitgliedern, die in öffentlichen Rennen überhaupt mit Berufsfahrern starten." Die strikte Durchführung dieses Prinzips hat bekanntlich dahin geführt, daß die besten deutschen Rennfahrer, zur Zeit etwa 200, aus dem Bund ausgestoßen wurden. Die Mitglieder des obigen Vereins nun wurden ebenfalls ausgeschlossen und in der öffentlichen Liste in der „Deutschen Radfahrer-Bundes-Zeitung" als Berufsfahrer aufgeführt. Da diese Mitglieder nun Söhne wohlhabender Fabrikanten, Bankiers und teilweise selbstständige Kaufleute sind, so haben diese die Klage angestrengt, durch welche der „Deutsche Radfahrer-Bund" gezwungen werden soll, zu widerrufen, daß die Erwähnten „Berufsfahrer" sind, in welcher Bezeichnung eine Beleidigung liegen soll. Ein Mitglied, dessen Chef von der Berufsfahrer-Erklärung in den Zeitungen Kenntnis erhielt, hat kurze Zeit darauf den Mann entlassen; der Betroffene hat gegen den „Deutschen Radfahrer-Bund" die Klage auf Schadenersatz angestrengt.

— Einen verwegenen Sprung riskierte am Montag früh in der 7. Stunde ein auf dem Sonnenberg in Chemnitz wohnhafter 32 Jahre alter Handarbeiter. Derselbe war, da er eines Vergehens angeklagt worden war, von einem Kriminalbeamten aufgesucht worden. In dem Augenblick aber, als der Beamte die Wohnung betreten hatte, sprang der Mann von der Schlafstube aus durch das Fenster auf das Dach des angebauten Aborts und stürzte drei Stock hoch in den Hof hinab. Der Abgestürzte wurde bewußtlos aufgehoben und in das Krankenhaus gebracht. Dem Vernehmen nach soll er in letzter Zeit wiederholt die Absicht kundgegeben haben, sich das Leben zu nehmen.

— Eine anerkennungswerte Leistung industrieller Thätigkeit ist gegenwärtig in einem Schaufenster in der Reitbahnstraße zu Chemnitz ausgestellt. Es ist dies ein Lederkreibriemen von ca. 1 m Breite, 20 m Länge und 2 cm Stärke. Dieser Riemen ist für eine auswärtige Fabrik bestimmt, wiegt 5 Zentner und repräsentiert einen Wert von 1400 Mark.

— Das Verhältnis der Aerzte in Crimmitschau zu den Krankenkassen dortselbst ist kein sonderlich gutes. Veranlassung dazu hat das von den Kassen angebotene, ganz ungenügende Fixum gegeben, das die Herren Aerzte ablehnten und ein etwas höheres, aber noch weit unter den üblichen Sätzen liegendes Fixum forderten. Die Krankenkassen sind deshalb bemüht, neue Aerzte nach dort zu ziehen. In dem ärztlichem Bezirksverein Zwickau-Glauchau, in welchem diese Angelegenheit zur Sprache kam, wurde das Verhalten der Aerzte in Crimmitschau als vollständig korrekt befunden und betont, daß derartig künstlich geschaffene Verhältnisse an anderen Orten nicht von langer Dauer gewesen sind, daß die Krankenkassen die Forderung der älteren Aerzte doch bald bewilligt und die neu hinzugezogenen Aerzte den Platz bald wieder verlassen hätten.

— Dreiste Einbrecher, welche in der letzten Zeit Geithain und Wickershain unsicher gemacht, haben kürzlich auch dem Gasthof im letztgenannten Orte einen Besuch abgestattet und daselbst erst ein nächtliches Gelage gehalten, ehe sie sich unter Mitnahme von Zigarren, Viktualien 2c. entfernten.

— Die Eisenbahnkatastrophe bei Oederan hat nachträglich noch ein Opfer gefordert. Der bei dem Unglück schwerverwundete Soldat Paul ist nach schweren Leiden am Dienstag nachmittag im Garnisonlazarett zu Chemnitz verschieden.

— Am Donnerstag nachmittag verhaftete der Stadtwachmeister im „Waldschlößchen" zu Ehrenfriedersdorf zwei Betrüger, welche den dortigen Ratskellerwirt prellen wollten. „Er" aus Frankfurt a. M., „sie" aus Dresden, hatten sich im Ratskeller einquartiert; als ihnen die Rechnung nach einigen Tagen präsentiert wurde, versprachen sie zwar Zahlung, verdufteten aber sogleich. Später wurden sie abgefaßt.

— Ein schreckliches Unglück hat sich am Montag vormittag in der Familie des Tischlers Kutzschbach in Meerane ereignet. Das 2jährige Kind desselben fiel in einem unbewachten Augenblick in das im Hofe stehende, mit heißem Wasser gefüllte Waschfaß und verbrühte sich dermaßen, daß es, trotz ärztlicher Hilfe, verstarb.

— Ein Restaurateur in Plauen i. V. hatte seinen Gästen Fleisch von Gänsen vorgesetzt, die vor dem Schlachten schon verendet waren. Die Gänse sollen sogar von dem zur Vertilgung von Ratten aufgestellten Gift (?) gefressen haben. — Eine nette Wirtschaft!

— Aus Plauen wird berichtet: Der Viehschmuggel über die böhmische Grenze herein nach Sachsen und Böhmen wird trotz der hohen Strafen, die hierauf gesetzt und bereits in vielen Fällen erkannt worden sind, lebhaft fortbetrieben. Erst in der Nacht zum Montag sind wieder von Aufsehern der Grenzwache Faßmannsreut zwei geschmuggelte Ochsen aufgegriffen worden. Eine viel größere Anzahl geschmuggelten Viehes ist aber bei der Pascherei wahrscheinlich doch herüber gekommen.

— Die Schlosser in Leipzig beschlossen in einer am Donnerstag abend abgehaltenen Versammlung, im nächsten Frühjahr in eine Lohnbewegung einzutreten und besondere für eine Erhöhung des Lohnes der Bauschlosser zu wirken. Zu diesem Zwecke soll ein Streikfonds gegründet, sowie ein Agitationskomitee gebildet werden.

— Nach einer Nachricht hat der im alten Schloßturme zu Thun in der Schweiz internierte Raubmörder Kögler einen Ausbruchversuch gemacht. Da ihn in Deutschland mit Sicherheit die Todesstrafe erwartet, befürchteten die Berner Behörden, Kögler könne Selbstmord begehen. Deshalb that man noch einen zweiten Untersuchungs-Gefangenen in dieselbe Zelle. Beide waren bald die besten Freunde und beide waren von gleichem Freiheitsdrange beseelt. Sie machten an der Decke der Zelle ein Loch. Die Vorarbeiten für die Flucht wurden aber rechtzeitig entdeckt. Durch dieses Loch wären die Beiden übrigens zunächst in eine andere, noch stärkere Zelle gelangt.

— Folgendes Wortspiel wird in Leipzig lebhaft kolportiert; „Wer war der Erfinder der Buchdruckerkunst? Gutenberg!" „Wer aber erfand die Nachdruckkunst? Bösenberg!"

Marktpreise in Kamenz
am 10. Oktober 1895.

50 Kilo.	höchster niedrigster Preis. M.	Pf.	M.	Pf.			Preis M.	Pf.
Korn	6	25	6	—	Heu	50 Kilo	2	75
Weizen	7	35	7	—	Stroh	1200 Pfund	21	—
Gerste	6	42	6	7	Butter 1 k	höchster	2	60
Hafer	6	50	6	—		niedrigst.	2	10
Heidekorn	7	86	7	—	Erbsen	50 Kilo	9	75
Hirse	11	3	10	58	Kartoffeln	50 Kilo	2	25

Dresdner Schlachtviehmarkt
den 14. Oktober 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 557 Rinder, 1750 Schweine, 1150 Hammel und 258 Kälber, in Summa 3715 Schlachtstücken. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 68—72 Mk., für Mittelware einschließl guter Kühe wurden 65—67 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—68 Mk., das Paar Landhammel in derselben Schwere 62—64 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 40—42 Mk., zweiter Wahl hiervon 37—39 Mk.